

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2010 by Residenz Verlag  
im Niederösterreichischen Pressehaus  
Druck- und Verlagsgesellschaft mbH  
St. Pölten – Salzburg

[www.residenzverlag.at](http://www.residenzverlag.at)

Alle Rechte, insbesondere das des auszugsweisen Abdrucks  
und das der fotomechanischen Wiedergabe, vorbehalten.

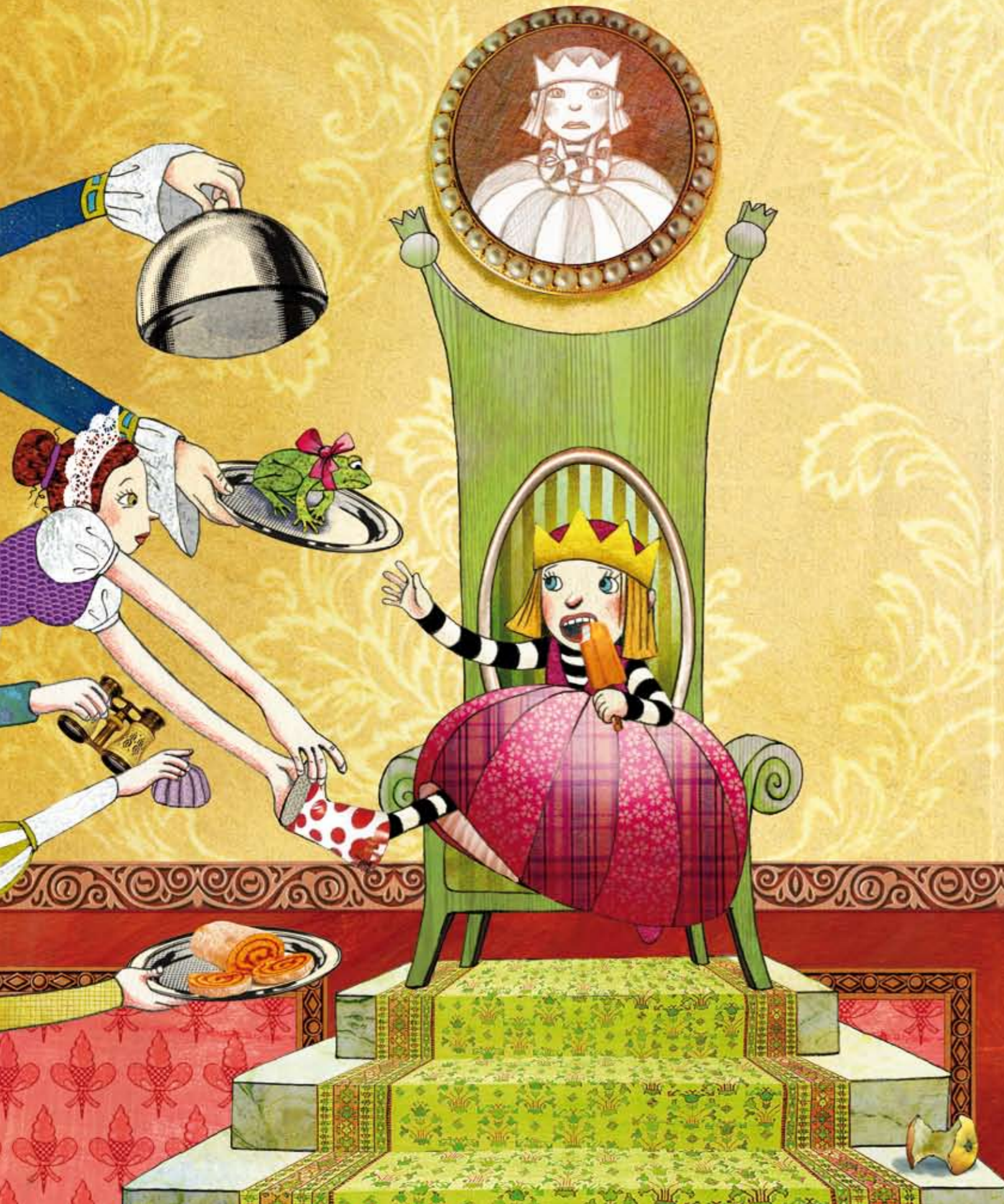
Text: Brigitte Endres  
Illustrationen: Sabine Wiemers  
Satz: Silvia Wahrstätter, [www.vielseitig.co.at](http://www.vielseitig.co.at)  
Schrift: Residenza  
Druck & Bindung: Druckerei Theiss, St. Stefan im Lavanttal

ISBN 978 3 7017 2067 5

Brigitte Endres • Sabine Wiemers

# Die Prinzessin und die Erbse





*Es war einmal* eine Prinzessin, die kriegte immer alles, was sie wollte.

Wenn sie rief: „Ich will Schokolade! Sofort!“, brachte man ihr auf der Stelle Schokolade.

Wenn sie rief: Ich will einen Frosch – oder ein Eis am Stiel – oder rote Gummistiefel – oder was sonst noch alles, dann sausten die Diener und brachten ihr einen Frosch – oder ein Eis am Stiel – oder rote Gummistiefel – oder was sonst noch alles. Und zwar sofort! Den ganzen Tag ging das so.

Aber weil die Prinzessin immer nur ICH, ICH, ICH sagte und WILL!, WILL!, WILL!, und SOFORT!, konnte keiner sie leiden. Und alle waren froh, wenn sie in ihrem Himmelbett schlief, denn dann wollte sie nichts.





An einem Mittwochmittag saß die Prinzessin bei Tisch und schrie:  
„Ich will Erbsen! Sofort!“  
Da brachte ihr der Koch schleunigst einen großen Teller voll Erbsen  
und die verputzte sie bis ...  
Ja, bis auf die Letzte!

Denn die letzte Erbse wollte sich nicht verputzen lassen.  
Immer, wenn die Prinzessin sie mit ihrem goldenen Gabelchen  
aufpicken wollte, hüpfte sie weg. Nach rechts und nach links,  
nach vorn und nach hinten, und manchmal auch hin und her.  
Die Prinzessin kriegte sie einfach nicht.

Da ärgerte sich die Prinzessin fuchsteufelswild.

„Halt still! Ich bin eine Prinzessin! Ich krieg immer, was ich will!“

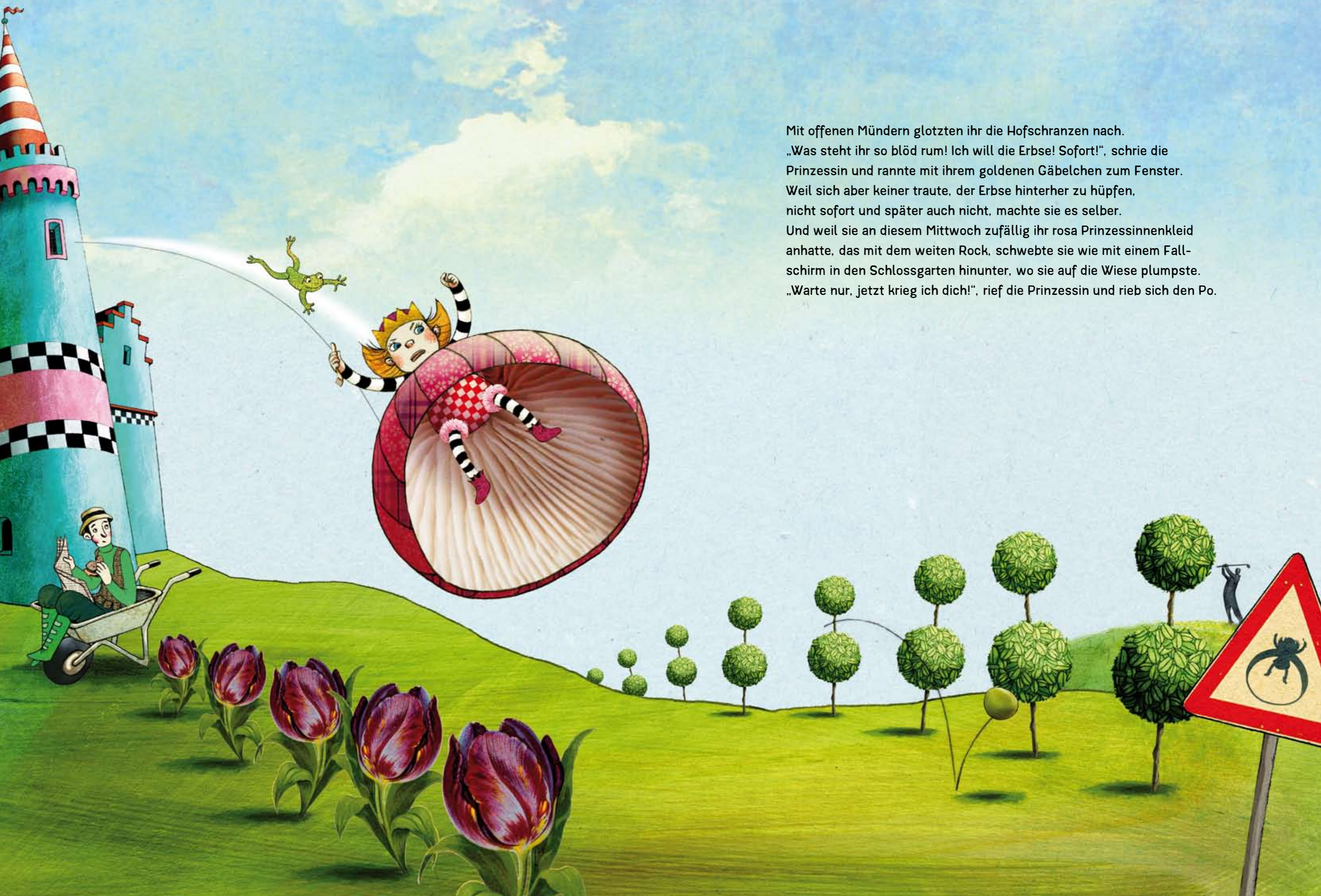
Da kicherte die Erbse, obwohl sie gar keine Kichererbse war,  
und hüpfte vom Teller auf den Tisch und vom Tisch auf den Boden.

„Ich will die Erbse!“, plärrte die Prinzessin. „Soo-fo-ort!“

Und sofort gingen die Hofschranzen auf Erbsenjagd.

Unter den Tisch, unter den Schrank, unter den Thron. Nach rechts  
und nach links, nach vorn und nach hinten und manchmal auch von  
kreuz nach quer. So sehr sich die Hofschranzen auch abzappelten,  
sie kriegten sie nicht. Und zuletzt nahm die Erbse Anlauf und sprang  
aus dem offenen Fenster.





Mit offenen Mündern glotzten ihr die Hofschranzen nach.  
„Was steht ihr so blöd rum! Ich will die Erbse! Sofort!“, schrie die  
Prinzessin und rannte mit ihrem goldenen Gabelchen zum Fenster.  
Weil sich aber keiner traute, der Erbse hinterher zu hüpfen,  
nicht sofort und später auch nicht, machte sie es selber.  
Und weil sie an diesem Mittwoch zufällig ihr rosa Prinzessinnenkleid  
anhatte, das mit dem weiten Rock, schwebte sie wie mit einem Fall-  
schirm in den Schlossgarten hinunter, wo sie auf die Wiese plumpste.  
„Warte nur, jetzt krieg ich dich!“, rief die Prinzessin und rieb sich den Po.

Aber die Erbse wartete nicht. Sie kullerte gleich wieder los. An den Rosen vorbei. Ratzfatz durch die Stiefmütterchen. Nach links und nach rechts und im Zickzack durchs Gras. Die Prinzessin mit dem Gabelchen immer hinterdrein. Um ein Haar, fast und beinahe hätte sie sie gekriegt. Aber es war wieder nichts!

Piek, piekte das Gabelchen daneben, und die Erbse entwischte in ein Mauselloch.

